

fagebe-Info

Nr. 13 | Februar 2015

Jahresbericht 2014: Jahresrückblick 2014 des Präsidenten | Jahresbericht 2014 des Geschäftsführers | Ausblick 2015 | Jahresrechnung 2014 | Das Team | Randnotizen | Impressum

Hotline für Gewaltberatung 0 765 765 765 | www.fachstellegewalt.ch

Jahresbericht 2014

Jahresrückblick des Präsidenten

Die Fachstelle Gewalt Bern ist auf Kurs

Der Namenswechsel von StoppMännerGewalt hin zur Fachstelle Gewalt Bern, der Umzug in neue, attraktive Räumlichkeiten in der Nähe des Bahnhofs Bern, die neue zweisprachige Homepage, die Erweiterung des Beratungsangebotes für Jugendliche und Frauen sind überraschend reibungslos verlaufen und haben ein positives Echo ausgelöst. Von Herzen danke ich allen, die dazu beigetragen haben.

Gewaltberatung als wichtige Massnahme für den Opferschutz

In der Istanbulkonvention von 2011, einem Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt, wird im Artikel 16 unter anderem festgehalten: «Die Vertragsparteien treffen die erforderlichen gesetzgeberischen oder sonstigen Massnahmen, um Programme einzurichten oder zu unterstützen, die darauf abzielen, Täter und Täterinnen häuslicher Gewalt zu lehren, in zwischenmenschlichen Beziehungen ein gewaltfreies Verhalten anzunehmen, um weitere Gewalt zu verhüten und von Gewalt geprägte Verhaltensmuster zu verändern.» Die Schweiz hat die Konvention im 2013 unterschrieben.

Weiterentwicklung

Diesem Ziel fühlt sich die Fachstelle Gewalt Bern verpflichtet und engagiert sich seit 11 Jahren in der Beratung von gewaltausübenden Personen. Seit ihrer Gründung hat die Fachstelle den veränderten Rahmenbedingungen Rechnung getragen. Anlässlich einer Retraite im 2014 wurde die Weiterentwicklung auf Vorstandsebene verstärkt vorangetrieben.

Wechsel im Vorstand

Ende 2014 beendete Martin Werner sein grosses Engagement im Vorstand. Er war in der schwierigen Zeit 2012–2013, als der Leistungsvertrag mit dem Kanton aufgrund der Budgetkürzungen nicht verlängert wurde, Präsident des Vereins. Er wird weiterhin im Schweizer Dachverband der Täterberatungsstellen die Fachstelle Gewalt Bern vertreten. Wir danken

Martin Werner für seine langjährige und wertvolle Unterstützung und freuen uns, dass wir mit Gion Bolta ein neues Vorstandsmitglied für unseren Verein gewinnen konnten. Er arbeitet bei der Privatbank Von Graffenried AG und ist als Vorstandsmitglied zuständig für das Ressort Finanzstrategie. An der Mitgliederversammlung 2015 freuen wir uns, mit Bernadette Kaufmann ein weiteres Vorstandsmitglied zur Wahl empfehlen zu können. Sie arbeitet bei der Beratungsstelle Opferhilfe Bern und ist bestens geeignet für die Vernetzungsarbeit auf fachlicher Ebene.

Finanzielle Überbrückung

Das vergangene Jahr 2014 konnten wir dank eines Leistungsvertrages mit der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern, dank der finanziellen Unterstützung der katholischen Gesamtkirchengemeinde Bern, dank verschiedenen Stiftungen (siehe Jahresrechnung) und dank vieler Spenden überbrücken. Leider konnte im vergangenen Jahr kein mehrjähriger Rahmenvertrag abgeschlossen werden. Allerdings konnte wieder ein Leistungsvertrag für 2015 vereinbart werden. Wir sind zuversichtlich, dass wir ab 2016 einen längerfristigen Rahmenvertrag mit der Polizei- und Militärdirektion und anderen Partner/innen abschliessen können, da die Landeskirchen schon Zusagen gemacht haben.

Wir müssen zusätzlich zum Leistungsvertrag und zum geplanten mehrjährigen Rahmenvertrag weitere Geldquellen erschliessen, damit wir als Fachstelle Gewalt Bern weiterhin auf Kurs bleiben können. Der Gegenwind der Kürzungen und der permanente Aufwand der Mittelbeschaffung brauchen viel Zeit und Kraft.

Dank und Ausblick

Als Präsident der Fachstelle Gewalt Bern bedanke ich mich für jede Unterstützung, die wir als Fachstelle Gewalt Bern im vergangenen Jahr seitens der Polizei- und Militärdirektion, der Kirchen und anderer Institutionen, seitens des Vorstandes und anderer freiwillig Engagierter erfahren haben. Besonderer Dank gilt auch unserem Geschäftsführer Basil Glanzmann,

RANDNOTIZEN

Jede dritte Frau Opfer häuslicher Gewalt

Die WHO präsentiert dramatische Zahlen. Auch in westlichen Staaten mit modernen Gesetzen seien viele Frauen nicht sicher. Ein Drittel der Frauen weltweit sind Studien der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge Opfer häuslicher Gewalt. Zwischen 100 und 140 Millionen Frauen seien von Genitalverstümmelung betroffen, und rund 70 Millionen würden verheiratet, bevor sie 18 Jahre alt seien – oft gegen ihren Willen, hiess es in der am 21.11.2014 von der WHO veröffentlichten Untersuchungsreihe. Rund sieben Prozent der Frauen liefen Gefahr, im Laufe ihres Lebens vergewaltigt zu werden. Die in Konflikten und während humanitärer Krisen ausgeübte Gewalt habe dramatische Folgen für die körperliche und geistige Gesundheit der Opfer, warnte die WHO. «Gewalt gegen Frauen kann nicht einfach weggezaubert werden, aber Veränderungen von Verhalten und Einstellung sind möglich und können binnen weniger als einer Generation erreicht werden», erklärte Autorin Charlotte Watts.

«Es wird zu wenig getan»

Auch in Gesellschaften mit modernen Gesetzen seien viele Frauen noch immer Opfer von Diskriminierung und Gewalt und hätten häufig keinen ausreichenden Zugang zu Gesundheitsdiensten, beklagte die WHO. Die bisherigen Bemühungen im Kampf gegen häusliche Gewalt seien unzureichend. Echte Veränderungen könnten nur erreicht werden, wenn Regierungen mehr in die Bekämpfung investierten und erkennen würden, dass Gewalt eine Bremse wirtschaftlichen Wachstums sei. ldc/AFP: Jede dritte Frau Opfer häuslicher Gewalt (2014), URL: www.tagesanzeiger.ch/leben/gesellschaft/Jede-dritte-Frau-Opfer-haueslicher-Gewalt/story/12043460 (Stand: 08.01.2015)

Auszug aus der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2013:

Polizeiliche

Kriminalstatistik 2013

Bundesamt für Statistik, Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektoren. 2014. Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) Jahresbericht 2013. Neuchâtel. www.bfs.admin.ch

- Im Jahr 2013 kam es zu 16'495 Straftaten, die dem Bereich der häuslichen Gewalt zugeordnet werden konnten. Dies sind 40,5% der für den häuslichen Bereich relevanten Straftaten.
- In 51% der Fälle bestand zwischen geschädigter und beschuldigter Person eine Partnerschaft; in 29% der Fälle handelte es sich um eine ehemalige Partnerschaft.

bei dem sehr viele Fäden zusammen laufen und der mit dem Umzug und der Neuausrichtung einen grossen Mehraufwand geleistet hat.

Wir sind als Fachstelle Gewalt Bern bereit, uns weiterzuentwickeln und zusammen mit allen Partne-

rinnen und Partnern und anderen Institutionen gewaltausübende Menschen zu beraten und so einen nachhaltigen Beitrag zum Opferschutz zu leisten.

Peter Sladkovic-Büchel,
Präsident Fachstelle Gewalt Bern

Jahresbericht 2014 des Geschäftsführers

2014 war für die Beratungsstelle in vielerlei Hinsicht ein herausforderndes und erfolgreiches Jahr. Trotz minimaler Öffentlichkeitsarbeit sind unsere Fallzahlen im 2014 leicht angestiegen. Die positive Bilanz und beispielsweise auch erstmals erhaltene ausserkantonale Zuweisungen zeigen uns den hohen Bedarf an unserem Angebot.

Zahlen zur Gewaltberatung

Unsere Kennzahlen für das Jahr 2014 sehen folgendermassen aus:

Leistungskategorie	Jahresleistung
Anzahl neuer Fallöffnungen	53
Anzahl geleisteter Beratungsstunden	244
Anzahl geleisteter Falladministrationsstunden	51
Anrufe auf der Hotline	144
Website Kontaktanfragen	16
Anzahl geleistete Stunden Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungstätigkeit, Projektarbeit, Sensibilisierung & Schulung	132

Im Geschäftsjahr 2014 nahmen insgesamt 59 Personen das Angebot der Fachstelle Gewalt Bern in Anspruch. Es kam zu 53 neuen Fallöffnungen. Dies ist eine leichte Zunahme im Vergleich zum Vorjahr. Sechs laufende Fälle aus dem Jahr 2013 wurden im 2014 weitergeführt. Dabei wurden insgesamt 244 Beratungsstunden geleistet. Dies entspricht einer Zunahme von 22% gegenüber dem Vorjahr. Bereits 11% aller Fälle sind Gewaltberatungen mit Frauen. Der grösste Teil (79%) unserer Klientel sind sogenannte Selbstmelder. Als Selbstmelder gelten jene Personen, welche «freiwillig», also ohne verbindliche Zuweisung oder Massnahme eine Beratung in Anspruch nehmen.

Anzahl	Altersgruppe
5	15–18 Jahre
5	19–26 Jahre
22	27–38 Jahre
22	39–49 Jahre
5	50–57 Jahre

Bei der Altersstruktur bilden Personen zwischen 27 und 49 Jahren die grösste Gruppe. Wir hatten fünf Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren. Fünf Personen waren zwischen 18 und 26 Jahre alt. 22 Personen gehörten der Altersgruppe zwischen 27 und 38 Jahren an. 22 Personen waren zwischen 39 und 49 und fünf Personen zwischen 50 und 54.

Seit der Schliessung der Gewaltberatungsstelle der reformierten Kirchgemeinde Biel im Jahr 2012 bieten wir auch Beratungen in Biel an. Im Jahr 2014 hatten wir dort insgesamt 15 Fälle.

Meilensteine im Jahr 2014

Nebst der Erhöhung der Fallzahlen haben wir im 2014 auch unseren Geschäftsbetrieb erfolgreich weiterentwickelt. Dabei standen folgende Jahresziele im Zentrum:

Qualitätssicherung auf fachlicher Ebene

Die an der Retraite 2013 definierten Zielsetzungen zur Erhöhung des Zeitbudgets für Intervention und die Installation einer externen Supervision konnten erfolgreich umgesetzt werden. Mit Martin Schmid vom Kompetenzzentrum für Mediation und Beratung – Touring haben wir einen erfahrenen Tätertherapeuten als externen Supervisor engagieren können.

Website und Flyer in französischer Version

Die im 2013 neu erstellte Website und der neu erstellte Flyer sind seit Mitte 2014 nun auch in französischer Sprache verfügbar. Der positive Effekt dieser Massnahmen ist bereits spürbar. So haben die Dunkelfeldanfragen* für eine Gewaltberatung via Website seit der Erneuerung stetig zugenommen.

Umzug der Beratungsstellen Bern und Biel

Seit der Reorganisation im Jahr 2012 waren wir auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten für die Beratungsstelle in Bern. Aufgrund unserer geringen finanziellen Mitteln gestaltete sich die Suche jedoch schwierig. Im 2014 tat sich mit der Anstellung von Leena Hässig und deren Tätigkeit bei der Praxisgemeinschaft für Rechtspsychologie bhoch5 eine Tür auf, da diese auch auf der Suche nach neuen Räumlichkeiten war. Bei der gemeinsamen Suche fanden wir die Räumlichkeiten an der Seilerstrasse 25 in Bern. Der Umzug bringt viele Vorteile mit sich. Nebst der Aufwertung unserer Räumlichkeiten, der kürzeren Erreichbarkeit vom Bahnhof (ca. 4 Minuten) bringt die Praxisgemeinschaft mit bhoch5 positive Synergieeffekte mit sich. bhoch5 setzt sich für eine fachgerechte und qualitätssichere Begutachtung, Behandlung und Beurteilung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Straf- und Massnahmenvollzug, im Rahmen der Opferhilfe, des Jugendstrafrechts und des Strafwesens im Allgemeinen und bei innerfamiliärer Gewalt ein.

In den Jahren 2012 und 2013 konnten wir unsere Beratungsdienstleistung in der Region Biel in einer kleinen Praxis durchführen. Wir konnten uns für die Beratung stundenweise in diese Praxisräumlichkeit einmieten. Es zeigte sich, dass die Terminorganisation mit grosser Einschränkung und viel Aufwand verbunden war. Darum haben wir uns ab 2013 intensiv nach einer neuen Räumlichkeit in der Region Biel umgesehen. Die intensive Suche hat sich im 2014 ausbezahlt. Mit dem Umzug in einen Praxisraum an der

Hauptstrasse 30 in Nidau können wir nun immer donnerstags Beratungen in dieser Region anbieten. Die neue Räumlichkeit ist zu Fuss vom Hauptbahnhof Biel in 10 Minuten erreichbar.

Weiterentwicklung der Täterarbeit im Kanton Bern

Im Kanton Bern existieren zurzeit zwei Angebote für die Beratung von Menschen, die innerhalb der Familie Gewalt ausüben. Neben unserem Angebot, welches Gewaltberatungen im Einzelsetting durchführt, gibt es das «Lernprogramm gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft» das von der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt geführt wird und ein Gruppenangebot anbietet. Gemeinsam mit dem «Lernprogramm gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft» fand im 2014 eine Weiterbildung zum Thema «Triage in der Täterunterstützung» statt. Dabei wurden die Stärken beider Angebote diskutiert und es kristallisierte sich heraus, dass die Fachstelle Gewalt Bern vor allem Vorteile bei der Arbeit mit Fäl-

len aus dem Dunkelfeld* und das Lernprogramm Vorteile bei der Arbeit mit Fällen im Hellfeld* mit sich bringen.

Erste Gewaltberatungen mit Frauen

Das Angebot der Gewaltberatung für Frauen ist im Jahr 2014 erfolgreich angelaufen. Mit Leena Hässig konnten wir eine erfahrene Täter- und Täterinnentherapeutin bei unserer Fachstelle anstellen. Sie ist seit anfangs 2014 für die Gewaltberatung mit Frauen zuständig. Bereits sieben Frauen meldeten sich im 2014 für eine Gewaltberatung bei uns an. In Anbetracht der geringen Öffentlichkeitsarbeit, welche wir für das neue Angebot Gewaltberatung für Frauen machen konnten, war diese Nachfrage für uns überraschend und zeigt den Bedarf an diesem neu entwickelten Angebot.

*Basil Glanzmann, Geschäftsführer
Fachstelle Gewalt Bern*

* Definition Hellfeld/Dunkelfeld (siehe Abschnitt Ausblick 2015)

Ausblick

Spezialisierung auf Dunkelfeldberatung

Die subventionierte Täterberatung im Kanton Bern wird im Jahr 2015 aus Kostengründen neu geregelt. Momentan existieren im Kanton Bern zwei Angebote für die Beratung von Menschen, welche innerfamiliäre Gewalt ausüben. Neben dem Angebot der Fachstelle Gewalt Bern, welches Gewaltberatungen im Einzelsetting durchführt, gibt es das «Lernprogramm gegen Gewalt in Ehe, Familie und Partnerschaft», welches Gewaltberatung im Gruppensetting durchführt. Ab 2015 wird nun eine Zuständigkeitsaufteilung gemacht. So wird die Fachstelle Gewalt Bern für die Beratungen im Dunkelfeld und das Lernprogramm für die Beratungen im Hellfeld zuständig sein. Zum Hellfeld gehören Personen, welche in den letzten sechs Monaten aufgrund häuslicher Gewalt oder in Zusammenhang mit dem Thema Kinderschutz mit einer Behörde in Kontakt standen. Zum Dunkelfeld gehören Personen, welche freiwillig und ohne verbindliche Anweisung einer Behörde eine Gewaltberatung in Anspruch nehmen wollen. Alle Personen aus dem Hellfeld, die eine vom Kanton subventionierte Gewaltberatung in Anspruch nehmen wollen, werden neu ein Abklärungsgespräch bei der Berner Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt in Anspruch nehmen müssen. Auf diese Weise kann die Berner Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt der Fachstelle Gewalt Bern auch in Zukunft Personen aus dem Hellfeld zuweisen, die Einzelberatungen benötigen und aus ersichtlichen Gründen nicht ins Lernprogramm passen. Die Neuregelung bringt unterschiedliche Auswirkungen mit sich. So werden die Fallzahlen im Jahr 2015 bei der Fachstelle Gewalt Bern mit grosser Sicherheit zurückgehen. Der Vorteil wird sein, dass sich die Fachstelle Gewalt Bern in Zukunft mehr auf die Zielgruppe Dunkelfeld speziali-

sieren kann. Dabei gilt es Massnahmen zu entwickeln um zu der bisher schwer zu erreichenden Zielgruppe des Dunkelfeldes einen besseren Zugang zu erhalten.

Qualitätssicherung

In den letzten Jahren und vor allem seit der Reorganisation im Jahr 2012 kam es bei der Fachstelle Gewalt Bern zu diversen Veränderungen. Diese Veränderungen haben Auswirkungen auf den Beratungsalltag und die bis anhin dazu existierenden Grundlagendokumente. Die Fachstelle Gewalt Bern plant nun bis Ende April 2015 sein Angebot der Gewaltberatung in einem neu erarbeiteten Beratungskonzept festzuhalten. Es gilt die bestehenden Grundlagendokumente zu überarbeiten, an die neuen Gegebenheiten anzupassen und diese in einem einheitlichen Dokument festzuhalten. Erfreulicherweise hat uns die katholische Gesamtkirchengemeinde Bern und Umgebung eine finanzielle Unterstützung zugesagt, mit welcher wir ein externes Coaching zur Konzeptentwicklung beziehen können.

Finanzielle Sicherheit

Die Zielsetzung des Jahres 2014 für die Abschluss eines längerfristigen Rahmenvertrages ab 2015 konnte leider nicht erreicht werden. Erfreulicherweise besteht aber auch im Jahr 2015 weiterhin ein Leistungsvertrag mit der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern und neu auch mit der Interkonfessionellen Konferenz des Kantons Bern. Die Polizei- und Militärdirektion ist weiterhin daran interessiert mit uns einen längerfristigen Rahmenvertrag abzuschliessen. Dazu braucht es zusätzliche finanzielle Partner. Die Suche danach und das Ziel der längerfristigen finanziellen Absicherung wird auch im 2015 ein Schwerpunkt unserer Arbeit sein.

- Der Anteil angezeigter häuslicher Gewalt von Eltern gegen Kindern oder von Kindern gegen die eigenen Eltern beträgt 11%.
- Die häufigsten Straftaten stellten Tötlichkeiten (4'798), Drohungen (4'244), Beschimpfung (2'391) und einfache Körperverletzungen (2'190) dar.
- Jene Straftatbestände, welche im Zusammenhang mit Stalking häufig vorkommen, wurden in folgendem Umfang registriert: Beschimpfung (2'391) und Missbrauch einer Fernmeldeanlage (679).³
- Häufig wurden im Bereich Häusliche Gewalt auch schwerere Delikte wie Nötigung (731), Entführung und Freiheitsberaubung (117), Gefährdung des Lebens (90) und schwere Körperverletzung (75) erfasst. Ebenso fällt eine hohe Zahl an versuchten (44) und vollendeten (23) Tötungsdelikten auf.
- Im Bereich der Sexualdelikte im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt wurden eine hohe Anzahl an sexuellen Handlungen mit Kindern (300), Vergewaltigungen (218) und sexuellen Nötigungen (145) verzeichnet.

Polizeilich registrierte häusliche Gewalt 2009–2013

Bundesamt für Statistik. 2014. Polizeilich registrierte häusliche Gewalt 2009–2013. BFS Aktuell. Neuchâtel. www.bfs.admin.ch

- In den letzten 5 Jahren (2009–2013) ist die Anzahl polizeilich registrierter Straftaten im häuslichen Bereich, abgesehen von leichten Schwankungen, unverändert geblieben,

Jahresrechnung 2014

Betriebsertrag

Leistungsvertrag POM	53'641.00
Röm. kath. Gesamtkirchgemeinde Bern	10'000.00
Stiftung LUNA	15'000.00
Stiftung für Kirchliche Liebestätigkeit	15'000.00
Bürgi-Willert-Stiftung	10'000.00
Mitgliederbeiträge	2'680.00
Klientenbeiträge Beratung	13'725.00
Vortrags- und Kurshonorare	1'050.00
Spenden	7'736.80
Zinsertrag	19.35

TOTAL ERTRAG: 128'852.15

Betriebsaufwand

Personalaufwand	89'780.40
Fortbildung	2'200.00
Raumkosten	21'365.45
Öffentlichkeitsarbeit	2'741.87
Telefon, Internet, Porti	2'461.65
Vereinstätigkeit	3'206.11
Versicherungen	435.75
Mobiliar, Apparate	1604.55
Büromaterial, Software	1371.70
Mitgliedschaften	200.00
Diverser Aufwand	1543.14
Spesen	105.80

TOTAL AUFWAND: 127'016.42

RECHNUNGSABSCHLUSS 1'835.73

Ein grosser Dank im Jahr 2014 gilt insbesondere der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern, der römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung, der Stiftung für Kirchliche Liebestätigkeit, der Stiftung LUNA und der Bürgi-Willert-Stiftung.

Weiter bedanken wir uns herzlich bei folgenden Geldgeberinnen und Geldgebern:

- Reformierte Kirchgemeinde Bälliz
- Reformierte Kirchgemeinde Diessbach
- Reformierte Kirchgemeinde Hindelbank
- Reformierte Kirchgemeinde Koppigen
- Reformierte Kirchgemeinde Köniz
- Reformierte Kirchgemeinde Münschter Bern
- Reformierte Kirchgemeinde Reichenbach
- Reformierte Kirchgemeinde Steffisburg
- Reformierte Kirchgemeinde Stettlen
- Reformierte Kirchgemeinde Trachselwald
- Reformierte Kirchgemeinde Utzensdorf
- Reformierte Kirchgemeinde Wichtrach
- Zunftgesellschaft zu Schmieden
- weitere Kollekten
- einige Privatpersonen

Die ehrenamtlich geleistete Arbeit des Vorstandes belief sich dieses Jahr auf 580 Stunden, womit er dem Verein eine Summe von CHF. 26'100.– erspart hat. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

ebenso die Tatumsände und die Verteilung der geschädigten und beschuldigten Personen nach Geschlecht, Alter, Beziehungstyp und Staatszugehörigkeit.

- 44,2% der vollendeten Tötungsdelikte ereigneten sich 2013 im häuslichen Bereich, ebenso 55,6% der Vergewaltigungen und 50,7% der Tötlichkeiten.
- 53% der geschädigten Personen waren Schweizer/-innen, 42% Ausländer/-innen der ständigen Wohnbevölkerung.
- 2013 waren 74,8% der geschädigten Personen Frauen.
- 46% der beschuldigten Personen waren Schweizer/-innen, 46% Ausländer/-innen der ständigen Wohnbevölkerung.
- 2013 waren 79% der beschuldigten Personen Männer.
- 2013 wurden 818 beschuldigte Personen polizeilich registriert, welche ihre eigenen Kinder geschädigt haben. Davon waren 72% Männer und 28% Frauen.

IMPRESSUM

Fachstelle Gewalt Bern
Information | Beratung | Therapie
Hotline für Gewaltberatung
0 765 765 765
www.fachstellegewaltbern.ch

Redaktion:
Basil Glanzmann
Geschäftsstelle:
Seilerstrasse 25,
Postfach, 3001 Bern,
Tel. 031 381 75 06
E-Mail info@fachstellegewalt.ch
PC 30-467652-0

Das Team

Vorstand

- Peter Sladkovic Präsident
- Gion Bolla Finanzstrategie
- Stephan Bonassi Buchhaltung
- Peter Briggeler Produkte und Qualitätssicherung
- Sandra Schwander Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung
- Martin Werner Wissensmanagement

Mitarbeiter

- Basil Glanzmann, Geschäftsführer
- Christoph Studer, Gewaltberater (Dipl. Soziale Arbeit FH, Gewaltberater Inst. Lempert)
- Christoph Jäggi, Gewaltberater (Sozialarbeiter FH, MAS Dissozialität, Delinquenz, Kriminalität und Integration)
- Erich Hofmann, Gewaltberater (Fachmann für Justizvollzug FA, Gewaltberater Hamburger Modell GHM@)
- Leena Hässig, Gewaltberaterin (lic.phil. Fachpsychologin für Klinische Psychologie und Rechtspsychologie FSP/SGRP)

Fachbeirat

- Lu Decurtins, Genderexperte, Mitbegründer mannebürozüri und Netzwerk Schulische Bubenarbeit (dipl. Sozialpädagoge HFS, dipl. Supervisor BSO)
- René Setz, RADIX, Schweizer Kompetenzzentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, Bern (Sozialarbeiter und Genderfachmann)

Patronatskomitee

- Alexander Tschäppät (Stadtpräsident der Stadt Bern)
- Klaus Heer (Paartherapeut, Psychologe FSP)
- Mario von Cranach (emeritierter Professor für Sozial- und Wirtschaftspsychologie)
- Christine Beerli (Alt-Ständerätin des Kantons Bern)

Revision

- Vital Waeber (lic. phil., Beratende Psychologie)
- Jürg Kradolfer (Wirtschaftsprüfer)